

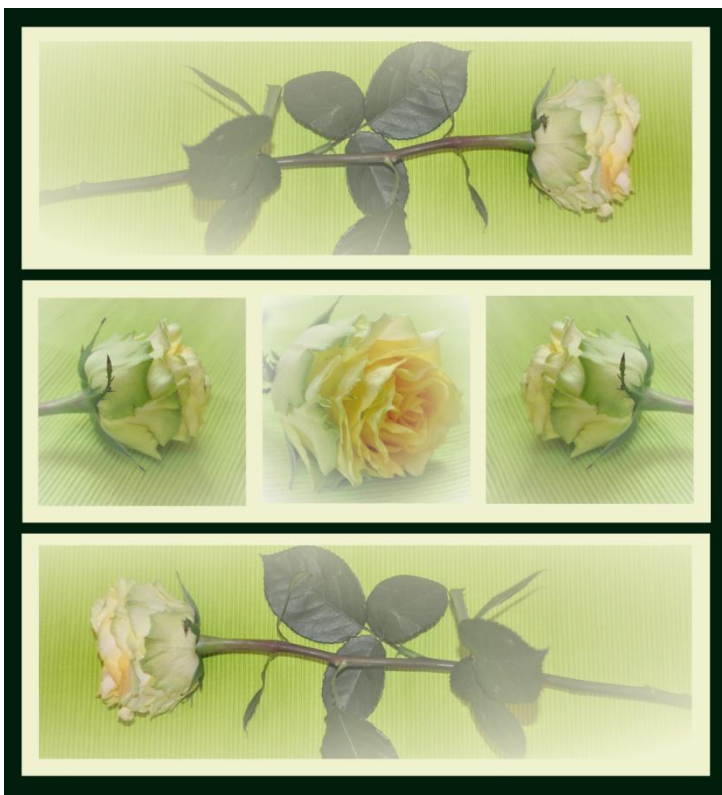


Evangelisch-methodistische Kirche

EMK Eschlikon

Gemeindebrief

Februar – März 2012



The United Methodist Church

GLAUBE AM MONTAG

Piip-Piip-Piip...: Der Wecker erinnert mich eindringlich an den anbrechenden Montagmorgen.

„Nochmals ausschlafen, das wär jetzt toll.“ Ein Gedankenfetzen streift die bereichernde Gemeinschaft in und nach dem gestrigen Gottesdienst – das nehme ich gerne mit in die neue Woche.

Dann setzt das mechanische Surren des Rasierers meine Gedanken ins Räderwerk der anstehenden Aufgaben des kommenden Tages – Montag. Das Morgengebet dreht sich um das „Getriebe“ von Berufs-Familien- und Freiwilligenarbeit. Ich bete für Mitarbeiter, Vorgesetzte, die Mitschüler und Lehrer unserer Kinder – für Weisheit in Gesprächen und Entscheidungen usw. Noch steht der Blick in die Agenda aus, und so kann ein Urschrei des Glaubens am Montag lauten: „Herr, ich will auch heute Dir gehören.“ In den Augen Gottes ist mein Alltag mit allen Aufgaben und Bestandteilen Gottesdienst. (Kol. 3,17).

Doch wie soll das gelingen? Selbstverständlich und natürlich Christ SEIN gestaltet sich im Alltag oft als Herausforderung. Formen zu finden, die glaubwürdig sind.

Das, was uns am Sonntag wichtig erscheint, auch am Montag zu leben. Authentisch sein, offen ehrlich, fragend, achtsam und zuversichtlich. Dem Geist Gottes Raum schaffen.

„Tut eure Arbeit gern, als wäre sie für den Herrn und nicht für den Menschen“, heisst es im Kolosserbrief. Das ergibt eine neue Perspektive: Den Dienst in der Familie, an Mitarbeitern und Kunden als Dienst an Jesus zu sehen.

Der Montag verläuft für mich oftmals besonders hektisch. Da tue ich mich entsprechend schwer, mir bewusste Momente zu setzen, wo ich innehalte, um Gottes Gegenwart Raum zu geben. Und doch gibt mir Gott auch an solchen Tagen Gelegenheiten, mit meiner Lebens- und Arbeitshaltung Zeugnis zu sein. Mich auf Gespräche einzulassen, ohne „Christliches“ auszusparen. Zuhören, was den anderen bewegt, woran er glaubt und was ihm Sorge macht. Gerade montags ist es naheliegend, im Small Talk über die Welt zu reden. Dabei das Oberflächliche zu durchbrechen, eröffnet oft den Blick auf das Göttliche.

So will ich auch an diesem Tag offen sein für die vielen kleinen Gelegenheiten, die mir Gott im Alltag schenkt.

Beat Steiner

Neu in der EMK Eschlikon



Ihr seid aus dem schönen Aargau in den noch schöneren Südthurgau umgezogen.

Wie ist es umzuziehen: was ist daran anstrengend und was spannend?

Peter: Die ganze Planung und Umsetzung des Umzuges ist für mich anstrengend. Spannend ist, das Neue zu gestalten.

Yvonne: Die Unordnung in der Umzug Phase bis alle Dinge am neuen Ort wieder ihren Platz haben. Spannend ist es, die neue Umgebung zu erkunden, die übrigens sehr schön ist!
Auch unsere zwei Katzen fühlen sich sehr wohl hier!

Was ist Euer Hauptwunsch für Euer Leben hier in der Region?

Peter: Dass wir uns wohl fühlen

Yvonne: Dass ich viele neue und nette Leute kennen lernen darf.

Nach einer Zeit der Orientierung habt Ihr Euch für die EMK Eschlikon entschieden: was war der Hauptgrund?

Peter: Ich wollte nicht mehr die Anonymität einer grossen Gemeinde

Yvonne: Ich schätze die Herzlichkeit dieser Gemeinde.

Was wünscht Ihr Euch von der Gemeinde für Euch selbst?

Peter: Dass wir angenommen werden wie wir sind, auch wenn es manchmal nicht dem Mainstream entspricht

Yvonne: Dass wir uns dort einbringen können, wo es uns braucht.

Was möchtet Ihr in die Gemeinde einbringen?

Peter: Das, was die Gemeinde von uns annehmen will.

Yvonne: Meine Kreativität.

Woran werdet Ihr in einem Jahr erkennen, dass die EMK Eschlikon für Euch eine gute Gemeinde ist?

Neu in der EMK Eschlikon

Peter: Wenn wir gerne in den Gottesdienst kommen und es nicht geistliche Pflichterfüllung ist.

Yvonne: Wenn wir uns jedesmal freuen, in den Gottesdienst zu kommen!

Was war für Euch das Eindrücklichste, dass Ihr von Gott oder in einer Gemeinde erlebt habt?

Peter: Die Möglichkeit der Erfahrungen die ich im Auslandeinsatz auf dem Balkan machen durfte haben mein Leben und mein Glauben ungemein bereichert.

Yvonne: Wenn ich so auf mein bisheriges Leben zurückschaue, staune ich über die Perfektion Gottes; alle Ereignisse zusammen sind Gottes Plan, auch wenn ich es oft erst im Nachhinein erkenne.

Gottes Liebe erfahre ich, Peter, so öfters:

In alltäglichen Situationen, in der Beziehung, im Job – das verblüfft mich immer wieder.

Gottes Liebe erfahre ich, Yvonne, so öfters:

In Beziehungen, mit Menschen und beim Singen im Gospelchor.

Gottes Liebe weitergeben, kann ich, Peter, so am besten:

Durch mein Sein, mein Leben, meinen Umgang in und mit meinem Umfeld

Gottes Liebe weitergeben, kann ich, Yvonne, so am besten:

Durch Dienen an Mitmenschen oder wenn ich meine kreativen Ideen einbringen darf.

Vielen Dank für Eure Offenheit!

Aus dem Bezirksvorstand:

Ich sitze an meinem Schreibtisch mit dem Auftrag, weiterzugeben was uns im Bezirksvorstand momentan beschäftigt. Draussen



scheint die Wintersonne aus dem stahlblauen Himmel und heizt die Wohnung auf. Wie gerne würde ich jetzt viel lieber einen grossen Spaziergang unter die Füsse nehmen, um Licht und Wärme aufzutanken. Stattdessen muss ich hierbleiben und unbedingt etwas auf das Papier bringen. Was kann ich schon

erzählen? Die Wahlen stehen wieder bevor und nicht nur im Bezirksvorstand werden motivierte Gemeindeglieder gesucht, sondern auch in andern Funktionen, - das bedeutet viele Gespräche im Wahlvorschlagsausschuss und mit eventuellen Kandidaten. Damit alles in der kurz bemessenen Zeit über die



Bühne geht und die Einladungen zur Bezirksversammlung mit den entsprechenden Unterlagen rechtzeitig versandt werden, müssen wir unbedingt gut planen.

Dann wäre aber auch noch das neue Jahresziel von 2012, das gefunden und in einer ansprechenden Form der Gemeinde bekannt gemacht werden soll – schaffen wir dies alles noch rechtzeitig???

Hoppla, jetzt bin ich doch tatsächlich eingeschlafen und habe geträumt! Aber ein Nickerchen ist doch erlaubt. Und erst recht nach dem heutigen Gottesdienst, wo wir als Vorstandsmitglieder versucht haben, das neue Jahresziel „wir wollen Gottes Liebe in unserem Umfeld weitergeben“ der Gemeinde lieb zu machen, nicht als ein Müssen, sondern im Mut machen, jene Gelegenheiten zu nutzen, die sich ereignen. Ich bin gespannt, welche Erfahrungen wir damit machen werden.

Überhaupt freue ich mich, im 2012 unsere Gemeinde mitzugestalten.

Ein wichtiger Meilenstein wird die bevorstehende Bezirksversammlung im Februar sein, wo wir den Vorstand und



weitere Ämter neu besetzen, wählen oder bestätigen werden. Auch hier erhoffe ich mir, dass der Wahlausschuss bestimmt die richtigen Kandidaten zusammenbringen wird, denn sie treffen sich am kommenden Mittwoch bereits zur zweiten Sitzung. Wer momentan bestimmt noch im Einsatz steht, ist unser Kassier, der den Jahresabschluss und das neue Budget zusammenstellen muss. Ich bin guten Mutes, dass wir auch als eine kleine Gemeinde die nötigen finanziellen Mittel im neuen Jahr zusammenbringen werden, wenn unser Herr den Fortbestand unserer Gemeinde als wichtig erachtet. Von daher freue ich mich auf eine angeregte Bezirksversammlung, wo wir einmal mehr im Gespräch miteinander sein und die Zukunft der Gemeinde aktiv mitgestalten wollen.

Vreni Eisele

EMK weltweit – Kirche in Bewegung – Generalkonferenz 2012



Jesus setzte sich an den Brunnen. Eine Frau kam und langsam entwickelte sich ein Gespräch, das lebensverändernd werden sollte. So können wir es in Joh. 4 nachlesen. Wenn wir uns heute hier in der Schweiz an einen Brunnen setzen, können wir lange an seinem Rand sitzen. Die Wahrscheinlichkeit, dass jemand kommt und Lust hätte mit uns zu plaudern, ist nicht sehr hoch. Die Zeiten ändern sich. Menschen sind heute an anderen Orten als zurzeit von Jesus und auch zu denen von John Wesley. Liebend und betend muss jede Generation heraushören, welche Nöte und Bedürfnisse nach einer Antwort rufen.

Beobachtungen der weltweiten, methodistischen Kirche für **lebendige Gemeinden** sind:

1. In die Kinder- und Jugendarbeit wird viel investiert.

2. Die Leitungskompetenz von Laien (möglichst vielen) wird gefördert.
3. Pfarrpersonen coachen, motivieren, predigen begeistert und bleiben für eine lange Zeit in einer Gemeinde.
4. Das Liedgut und der Lobpreis Gottes sind in lebendigen Gemeinden modern, wobei es immer auch einen Mix aus Altem und Neuem (Liedgut, Gottesdienstformen und -elementen) gibt.

Wie schätzt Du im Rahmen dieser Beobachtungen unsere Gemeinde ein?

Ich will mich durch sie herausfordern lassen und bin gespannt, welche Konsequenzen die Generalkonferenz aus ihnen für das Leben der methodistischen Gemeinden vor Ort zieht.

Sabine Schneider

Ausblick

„**Glaube am Montag**“ – ist das Thema der Gottesdienste, die Sabine Schneider in den Monaten Februar und März hält. Statt der zweiten Lesung gibt es in diesen Wochen ein Anspiel oder ein Interview zum Thema: Wie lebe ich am Montag meinen Glauben als junge Erwachsene, als Arbeitnehmer, als Grossmutter, im Altersheim? -

„**Glaube am Montag**“ ist als eine mehrjährige Initiative von Freikirchen und Landeskirchen gedacht. Sie lädt ein, den Glauben im Alltag lebendig werden zu lassen.

13.-15. Februar Europäische EMK-Pastorinnen- versammlung:

in grossen Abständen treffen sich alle Pastorinnen der EMK von Europa. Dieses Jahr findet sie wieder statt. Thema ist: „Umgang mit Sucht in der EMK – damals und heute“

**16.-22. Februar
Ferien Sabine Schneider,**
Vertretung: Brigitte Moser

24.Februar , 19.00 h Gemeindeversammlung mit Wahlen und/ oder Bestätigung von allen Inhabern von Ämtern

**26.Februar „Eiszeit“ –
Der Andere Gottesdienst**



Die Winterzeit ist eine sehr schöne, bes. in der Schweiz, mit allem Schnee, Sonne, klirrender Kälte und auch dem Eis. Diese Jahreszeit steht auch für Schweres im Leben. Nicht umsonst findet man das Wort „Eis“ in der Bibel nur im Hiobbuch.

Ein spannender Gottesdienst wartet: Herzliche Einladung!

2.März, 20.00 Uhr Ref. Kirche Weltgebetstag der Frauen: „Steht auf für Gerechtigkeit“

Der diesjährige WGT kommt von Frauen aus Malaysia: ein wundervolles Land, reich an Kultur und Geschichte. Eine buntgemischte Bevölkerung aus Malaien, Chinesen, Indern und mehrere kleine indigene Volksgruppen prägen das Land durch ihre lebendigen Feste, gelebten Traditionen, vielseitigen, leckeren Speisen und unzähligen Gotteshäusern ihrer Religionen. In Malaysia ist der Islam Staatsreligion. Durch die Verfassung ist aber Religionsfreiheit zugesichert. Und so findet man hier unzählige Moscheen, Hinduistische und Buddhistische Tempel und christliche Kirchen. Leider sind im vergangenen Jahr in der Hauptstadt auf drei christliche Kirchen Brandanschläge verübt worden.

4. März, 10.00 h ökumenischer Gottesdienst in der katho- lischen Kirche: Brot für alle

An diesem Sonntag ist in der EMK Eschlikon kein Gottesdienst.

21.April, 8.30 h Frühjahrsputz (Voranzeige)





Evangelisch-methodistische Kirche

EMK Eschlikon

Pfarrerin Sabine Schneider

Kapellstrasse 6

8360 Eschlikon

Telefon 071 970 04 60

Email: emk-eschlikon@bluewin.ch

<http://www.emk-eschlikon.ch>

Geburtstag

Februar

5. Vreni Eisele (1952)	Fischingerstrasse 30	8370	Sirnach
9. Bruno Kälin (1967)	Hauptstrasse 36	8357	Guntershausen
10. Carmen Friedrich (2001)	Haldenstr. 15 A	8362	Balterswil
10. Tobias Steiner (1994)	Sperrackerstrasse 24	8360	Eschlikon
16. Irene Hörnlimann (1990)	Holzmannshaus 51	8360	Eschlikon
26. Sigmar Friedrich (1969)	Haldenstrasse 15 A	8362	Balterswil
26. Hanna Wannenmacher (1928)	Sirnacherstrasse 7	8360	Eschlikon

März

8. Ueli Bachofen (1955)	Dorfstrasse 22	9507	Stettfurt
13. Bruno Meili (1954)	Friedtal 8	8360	Eschlikon
17. Myrtha Hasenfratz (1938)	Waldstrasse 4	8360	Eschlikon
30. Sabine Schneider (1962)	Kapellstrasse 6	8360	Eschlikon

Herzlichen Glückwunsch und Gottes Segen für das neue Lebensjahr!



The United Methodist Church